

Der Kammerchor in meisterlicher Form

KIRCHENMUSIK Regensburger Ensemble überzeugte mit Chorwerken der Romantik.

VON GERHARD HELDT, MZ

REGENSBURG. Der Regensburger Kammerchor, seit 20 Jahren von Angelika Achter stimmlich geformt und geleitet, hat in den letzten zehn Jahren durchgehend an chorischer Qualität gewonnen. Ein neuer Höhepunkt war mit dem Konzert „Stimmen der Romantik“ erreicht, das den Chor auf dem Niveau professioneller Chöre erleben ließ.

Ein Frühsommerabend wie im Bilderbuch – und die Neupfarrkirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Wer den Biergarten vorgezogen hatte, versäumte ein hochrangiges Chorkonzert. Dramaturgisch geschickt waren die Nummern 1 bis 3 aus Max Regers letztem op. 138 zwischen Blöcke mit Werken von Johannes Brahms, Felix Mendelssohn Bartholdy und Josef Gabriel Rheinberger gestellt; sie erlaubten so den unverstellten Blick auf die



Der Regensburger Kammerchor singt auf professionellem Niveau.

jeweiligen stilistischen Eigenheiten dieser drei Romantiker, deren Chorwerke ganz unterschiedliche musikalische Sprachen aufweisen.

Über den Korrekturbögen zu seinem op. 138 starb Max Reger 1916; sie zeigen die vollendete Meisterschaft ihres Schöpfers, indem die früher geradezu rastlos fortschreitenden Chromatismen hier domestiziert in fünf- bis achtstimmige Chorsätze gefasst sind, die Chören Gelegenheit geben, ihre musikalischen Fähigkeiten zu präsentieren. Dem Regensburger Kammerchor gelang das ausgezeichnet, dominierte doch durchgehend ein hohes Maß an Textverständlichkeit, beglü-

ckende Homogenität und Ausgewogenheit der Stimmen, wobei die leicht überbetonte Bass-Präsenz der Werkauswahl zu danken ist, die bei Fünfstimmigkeit geteilte Bässe verlangte. Die „Zwei Motetten“ op. 29 von Brahms gelangen vorzüglich. Ob Choral mit figurierten Begleitstimmen oder imitatorisch gefasstes Choralvorspiel – der Chor sang alles mit bestechender Souveränität.

Mendelssohns „Drei (Psalm)Motetten“ op. 78 für zwei Chöre protzten nicht mit achtstimmiger Klangfülle, sondern setzten sie kontrolliert unter Beachtung vor allem der differenzierten dynamischen Vorschriften stets durchhörbar um. Im zweiten und im 22. Psalm hatte eine kleine Auswahl der Chorsänger die Aufgaben eines zweiten, kleineren Sängerensembles zu übernehmen. Gelegenheit, sowohl gut sitzende Einzelstimmen als auch die stimmbildnerische Arbeit von Angelika Achter kennenzulernen. Vor allem der Psalm 22, „Mein Gott, warum hast Du mich verlassen“, entnommen den letzten Worten Jesu am Kreuz, beeindruckte mit dem solistischen Tenor

als Vorsänger, dessen ebenfalls solistische Mitsänger sich ideal in den Klang des Gesamtchors einfügten.

Als Rarität standen die „Vier Motetten für sechsstimmigen Chor“ op. 133 von Josef Gabriel Rheinberger auf dem Programm. Sie dürften hier so gut wie unbekannt sein. Rheinbergers romantische Tonsprache setzt die von Mendelssohn mit anderen Vorzeichen fort. Seine Stimmführung ist gegenüber der des Älteren weniger kunstvoll, dem geradlinigen Cäcilianismus verpflichtet. Die Texte entnahm der Komponist den Psalmen und dem Matthäus-Evangelium.

Nach Mendelssohn schien eine Steigerung kam mehr möglich, doch mit Rheinbergers Motetten gelang es, den bis dahin schon starken Eindruck nochmals expressiv zu übertreffen, obschon nicht alle vier Werke auf dem gleichen künstlerischen Niveau angesiedelt sind. Für den reichen Beifall bedankte sich der Chor mit Mendelssohns durchsichtig gesungenen doppelchörigen „Denn er hat seinen Engeln befohlen“ aus dem Oratorium „Elias“.